

*Professor Richard Falk, ein US-Völkerrechtler, der 2008 zum Sondergesandten des UN-Menschenrechtsrates für die Palästinensischen Autonomiegebiete berufen wurde, hält einen gemeinsamen Staat für Israelis und Palästinenser, wie er in der Stuttgarter Erklärung gefordert wird, für die einzige realistische Perspektive zur Beendigung eines unlösbar erscheinenden Konflikts.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 009/11 – 16.01.11**

## **Kurzer Kommentar zur Stuttgarter Erklärung**

Von Richard Falk

[richardfalk.wordpress.com](http://richardfalk.wordpress.com), 28.12.10

( [http://richardfalk.wordpress.com/2010\(D/12/28/stuttgart-declaration-on-palestine-with-short-commentary/](http://richardfalk.wordpress.com/2010/D/12/28/stuttgart-declaration-on-palestine-with-short-commentary/) )

Ich nutze diesen Blog, um meine Unterstützung für die Stuttgarter Erklärung zu bekunden; diese Erklärung wurde auf einer bemerkenswerten Konferenz verabschiedet, die im November letzten Jahres in dieser deutschen Stadt veranstaltet wurde. Die Veranstalter der Konferenz sammeln jetzt Unterschriften unter die Stuttgarter Erklärung. Sie kann auf der Website <http://senderfreiespalaestina.de/> unterzeichnet werden.

Mit den folgenden drei kurzen Bemerkungen möchte ich auf die Bedeutung der Stuttgarter Erklärung hinweisen:

(1) Wenn die Leiden und die Ungerechtigkeit, die den Palästinensern zugemutet werden, jetzt auch in Deutschland so viel Aufmerksamkeit erregen, hat das Symbolcharakter; in Anbetracht der großen Verunsicherung, die das Palästinenser-Problem wegen der Erinnerungen an die Nazi-Vergangenheit und den Holocaust in Deutschland hervorruft, ist das ein weiteres Zeichen für die wachsende Kraft der Kampagne "Solidarität mit den Palästinensern". Die Stuttgarter Erklärung unterstreicht die Tatsache, dass die Untätigkeit der Deutschen angesichts der Situation der Palästinenser nicht länger zu rechtfertigen ist, wenn sie das wegen der schuldbeladenen deutschen Vergangenheit überhaupt jemals war, denn die bisherige Zurückhaltung der Deutschen bedeutete ein stillschweigendes Einverständnis mit der seit Jahrzehnten andauernden kollektiven Verfolgung von Menschen durch ein grausames Regime, und eine Verfolgung dieser Art war ja auch ein Kernelement des deutschen Faschismus. Dieses Einverständnis besteht zwar auf höchster staatlicher Ebene Deutschlands auch weiterhin, die Stuttgarter Erklärung zeigt aber, dass Teile der deutschen Gesellschaft ihre moralische Verpflichtung erkennen, den Palästinensern in ihrer Notlage und in ihrem Kampf beistehen zu müssen. In der Erklärung wird nicht nur eine klare ethisch und rechtlich korrekte Position zu dem Konflikt (zwischen Israel und den Palästinensern) bezogen, sie dokumentiert auch die historisch wichtige Weigerung, sich nicht mehr durch fieberhafte zionistische Bemühungen beirren zu lassen, die jedwede, noch so gut begründete Kritik an der Politik Israels als Antisemitismus zu denunzieren versuchen.



Wenn sich die Deutschen nicht mehr länger dadurch einschüchtern lassen, sollten auch wir anderen, die keine historische Bürde dieser Art zu tragen haben, uns nicht mehr beirren lassen.

(2) Die politische Bedeutung der Stuttgarter Erklärung besteht darin, dass sie auf die sowohl in intellektueller als auch in politischer Hinsicht wachsende Übereinstimmung zwischen den Palästinensern und ihren engagiertesten Unterstützern auf der ganzen Welt hinweist, die gemeinsam in dem Abzug der Israelis aus den seit 1967 besetzten Gebieten und der anschließenden Errichtung eines palästinensischen Staates auf nur 22 Prozent des ehemals palästinensischen Territoriums keine realistische oder erstrebenswerte Basis für einen gerechten Frieden (zwischen Israelis und Palästinensern) sehen. In der Erklärung wird außerdem festgestellt, dass die Definition Israels als Staat der Juden die (in diesem Staat lebende) Minderheit von etwa 1,5 Millionen Palästinensern dauerhaft zu Bürgern zweiter Klasse im Land ihrer Vorfahren herabstuft; zu Beginn des 21. Jahrhunderts sollten Staatsgrenzen nicht mehr nach religiösen oder ethnischen Gesichtspunkten gezogen werden, weil das weder mit den Menschenrechten, noch mit demokratischen Grundsätzen vereinbar ist. Außerdem hat die illegale Errichtung israelischer Siedlungen (auf palästinensischen Territorium) jetzt ein solches Ausmaß angenommen, dass aus der Besetzung eine De-facto-Annexion geworden ist, die aus politischen Gründen irreversibel sein dürfte. Natürlich müssen die Palästinenser, und nur die Palästinenser, darüber entscheiden, wie sie ihr Recht auf Selbstbestimmung durchsetzen und ihren Kampf darum weiterführen wollen, es ist aber eine offene Frage, wer bei den im Jahr 2011 herrschenden Verhältnissen im Auftrag ALLER Palästinenser sprechen kann. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass in der Stuttgarter Erklärung führende palästinensische Patrioten und ihre stärksten Unterstützer – darunter auch einige israelischer Herkunft – mit einer Stimme sprechen. Die Stuttgarter Erklärung greift das Vermächtnis Edward Saids auf (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Edward\\_Said](http://de.wikipedia.org/wiki/Edward_Said) ), der für einen gemeinsamen, weltlich ausgerichteten und demokratischen Staat eintrat (in dem Israelis und Palästinenser vereint sind und) der das ganze historische Palästina umfasst. Das ist ein weiterer Grund, diese Erklärung zu unterstützen und zu verbreiten.

(3) Die Stuttgarter Erklärung ist auch ein Dokument, das den Gegensatz zwischen den Perspektiven der Bewegung "Solidarität mit den Palästinensern" und den Vorstellungen der internationalen Diplomatie zur Lösung des Konfliktes zwischen Palästinensern und Israelis aufzeigt. Die statische Welt der Diplomatie ist immer noch auf Verhandlungen zwischen Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde fixiert, die zu einem "lebensfähigen und unabhängigen" Palästinenser-Staat führen sollen, der in Frieden mit Israel lebt. Nach den seit 43 Jahren andauernden Übergriffen Israels kann kein lebensfähiger palästinensischer Staat mehr entstehen, zumal er "entmilitarisiert" und auf die Gebiete beschränkt bleiben soll, die israelische Siedlungen, Straßen, Sicherheitszonen und Trennmauern von der West Bank und den 22 Prozent ehemaligen palästinensischen Territoriums übriglassen. Dieser immer noch von der internationalen Diplomatie verfolgte Weg führt nirgendwo hin. Er bleibt eine Illusion und stützt nur die israelische Vorherrschaft. Die in der Stuttgarter Erklärung gemeinsam entwickelte und so einleuchtend formulierte Perspektive, die auf die sanfte Macht der BDS Movement setzt (einer globalen Bewegung, die für einen Boykott israelischer Erzeugnisse, ein Ende des Kapitalzufflusses nach Israel und Sanktionen gegen den jüdischen Staat eintritt, s. <http://www.bdsmovement.net/> ), bietet beiden Völkern und der gesamten Region eine friedliche Zukunft, die auf Gerechtigkeit und echte Versöhnung aufgebaut ist. Die Frage ist, ob alle, die zu einer Beendigung des (israelisch-palästinensischen) Konfliktes beitragen wollen, auch den Willen und das Durchhaltevermögen haben, der sanften Macht zum Sieg über die brutale Macht zu verhelfen.

*(Wir haben uns bemüht, den sehr verschachtelten englischen Text so ins Deutsche zu übertragen, dass er einigermaßen flüssig zu lesen ist. Professor Richard Falk, ein US-Ju-*

*rist, der über 40 Jahre lang an verschiedenen US-Universitäten Vorlesungen über Völkerrecht und internationale Beziehungen gehalten hat, ist seit 2008 Sondergesandter des UN-Menschenrechtsrates für die Palästinensischen Autonomiegebiete. Weitere Infos über ihn sind aufzurufen unter [http://en.wikipedia.org/wiki/Richard\\_A.\\_Falk](http://en.wikipedia.org/wiki/Richard_A._Falk) . Auf seiner Website folgt auf seinen Kommentar die Stuttgarter Erklärung in englischer Sprache, die unter <http://senderfreiespalaestina.de/> in Deutsch aufzurufen ist. Anschließend drucken wir den Originaltext des Kommentars ab.)*

---

## **Stuttgart Declaration on Palestine (with short commentary)**

Richard Falk  
28 Dec 2010

I am using this blog to indicate my support for the Stuttgart Declaration that emerged from an outstanding conference held in that German city last November. The convenors of the conference are seeking signatures. To sign go to <<http://senderfreiespalaestina.de/>>

The significance of the Stuttgart Declaration can be expressed briefly in the following three observations:

(1) The symbolic awakening of Germany to the suffering and injustice inflicted on the Palestinian, given the great sensitivity of these issues in Germany due to national memories about the Nazi background and the Holocaust, is a further sign of the growing strength of the Palestinian solidarity campaign. It underscores the fact that German passivity with respect to the Palestinian situation can no longer be justified, if it ever could, as a repudiation of this guilt-ridden past, but rather represents an acquiescence in a cruel regime of collective punishment of a people that has gone on for several decades, which was a core element of Naziism. This acquiescence continues at the level of the state in Germany, but the Stuttgart Declaration exhibits a German societal readiness for moral engagement with the Palestinian plight and struggle that expresses moral and legality clarity about the conflict, and should be seen as a historically important refusal to be no longer intimidated by feverish Zionist efforts to portray any and all criticisms of Israel, however well grounded, as nothing more than expressions of anti-semitism. If the Germans are no longer intimidated by this kind of baiting, neither should the rest of us who lack the pretext of history.

(2) The political purport of the Stuttgart Declaration is to lend the weight of considered intellectual opinion and political judgment to the growing consensus worldwide among Palestinians and their most committed supporters that the vision of peace by means of Israeli withdrawal from the territories it occupied in 1967, leading to the establishment of a Palestinian state on this 22% segment of historic Palestine, is no longer a realistic or desirable basis for a just peace. As the Declaration makes clear, to confirm the Israeli state as a Jewish state is to consign the Palestinian minority of about 1.5 million to permanent second-class citizenship in the land of their forefathers; there is no way that a religiously and ethnically defined state can be reconciled in the early 21st century with human rights and democracy. Beyond this, the settlement phenomenon, now proceeding at an accelerated pace of unlawful expansion, has converted the occupation by Israel into a de facto reality of annexation, which while being unlawful is politically irreversible as a practical matter. Of course, it is Palestinians, and only Palestinians, that can decide on what satisfies their struggle to realize their right of self-determination, and it is open question as to whether in the circumstances of 2011, there is any single entity that can speak authoritatively on behalf of ALL Palestinians. In this respect, the Stuttgart Declaration is one expression of a voice inflected by the convictions of leading Palestinian patriots and their strongest supporters, including those with an Israeli identity. It is a legacy of Edward Said's advocacy of a

unified secular and democratic state encompassing the whole of historic Palestine that is embodied in the Stuttgart Declaration, and one more reason to support and disseminate it.

(3) The Stuttgart Declaration is also a document that exposes the contrast between the perspectives of the Palestinian Solidarity Movement and inter-governmental diplomacy as to how to resolve the Palestine/Israel Conflict. The statist world of diplomacy is still fixed on negotiations between Israel and the Palestinian Authority based on realizing the goal of 'a viable and independent' Palestine living in peace next to Israel. It presupposes an unrealizable goal, given 43 years of Israeli encroachment, of a viable Palestinian state, and imagines that a 'demilitarized' Palestinian entity on what remains in the West Bank after the settlement blocs, the infrastructure of roads and security zones, and the separation wall are deducted from the 22% remnant. This inter-governmental road leads no where, but to some combination of illusion combined with Israeli hegemony. The societal perspective, so well articulated in the Stuttgart Declaration, relying on coercive soft power via the BDS movement, offers both peoples and the region a peaceful future based on justice and genuine reconciliation. The issue for all of us committed to this struggle is whether we have the will and commitment to make soft power prevail over hard power.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**